

Ausführlicher Unterrichtsentwurf im Rahmen des fachdidaktischen Tagespraktikums in Politik

Unterrichtsthema: Frauen bei der Bundeswehr

Schule: Theresia - Gerhardinger Realschule Klösterle
Fächerverbund: EWG
Klasse: 9
Datum/Uhrzeit: 17.01.2007; 10:10 Uhr bis 10:55 Uhr

Lehrer: Herr Dr. Hruza
Dozent: Herr Prof. Dr. Juchler

Studiengang: Lehramt für Realschule
Hochschule: Pädagogische Hochschule Weingarten
Semesteranzahl: 3

Praktikantin: Ute Thierer
E-Mail Adresse: ute.thierer@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

1. Sachanalyse	3
1.1 Frauen bei der Bundeswehr	3
1.1.1 Möglichkeiten	3
1.1.2 Probleme	4
2. Didaktische Analyse	5
2.1 Bezug zum Bildungsplan	5
2.2 Gegenwarts und Zukunftsbedeutung	5
2.3 Exemplarische Bedeutung.....	6
2.4 Struktur des Inhalts.....	6
2.5 Zugänglichkeit	7
3. Unterrichtsziele	7
3.1 Grobziele.....	7
3.2 Feinziele	7
4. Methodisches Vorgehen	8
4.1 Einstieg	8
4.2 Erarbeitungsphase und Ergebnissicherung	8
4.3 Vertiefung.....	9
5. Reflexion	10
5.1 Reflexion der Stunde	10
6. Anhang	11
6.1 Verlaufsskizze	11
6.2 Medienübersicht	12
6.2.1 Dialog (Einstieg)	12
6.2.2 Arbeitsblatt: Fragen zum Film	13
7. Literaturverzeichnis	14

1 Sachanalyse

1.1 Frauen bei der Bundeswehr

Seit dem 01.01.2001 dürfen Frauen bei der Bundeswehr alle Laufbahnen einschlagen. Die Bundeswehr folgte damit dem Urteil des europäischen Gerichtshofes vom 11.01.2000. Die deutschen Rechtsvorschriften, die Frauen vom Dienst mit der Waffe ausschließen, verstoßen gegen den gemeinschaftsrechtlichen Grundsatz der Gleichheit von Männern und Frauen. Das Gericht gab damit der Bewerberin Tanja Kreil Recht, die auf Einstellung geklagt hatte. Seit diesem Zeitpunkt nahm der Ansturm auf die Bundeswehr allerdings nur bedingt zu. Im Moment dienen in den Streitkräften der Bundeswehr ca. 13.600 Frauen (Stand: November 2006).

Die ersten Frauen wurden 1975 bei der Bundeswehr eingestellt, durften allerdings nur im Sanitätsdienst dienen. 1989 gab es die ersten Frauen, die Anwärter für den Rang „Sanitätsoffizier“ waren. 1991 wurden die Laufbahn im Sanitäts- und Militärmusikdienst für den freiwilligen Dienst von Frauen geöffnet. Seit 1992 werden bei der Bundeswehr auch Spitzensportlerinnen gefördert. Viele bekannte Spitzensportlerinnen, vor allem im Wintersport sind heute Mitglieder der Sportfördergruppen der Bundeswehr.¹

1.1.1 Möglichkeiten

Im Folgenden beziehe ich mich auf die Broschüre „Frauen in der Bundeswehr“, herausgegeben vom Bundesministerium der Verteidigung.

Alle Soldatinnen absolvieren die Grundausbildung, in der militärisches Basiswissen und soldatische Grundfähigkeiten vermittelt werden. Aufgrund verschiedener Anforderungen in den Teilstreitkräften unterscheidet sich die Grundausbildung in Heer, Luftwaffe und Marine.

¹http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/kcxml/04_Sj9SPykssy0xPLMnMz0vM0Y_QjzKLd4w39bQE SUGYpyqRaGKGbn4IsSB9b31fj_zcVP0A_YLc0IhyR0dFALNCmzY!/delta/base64xml/L2dJQSEvUUt3 QS80SVVFLzZfQV8xUUUs!/?yw_contentURL=/C1256EF4002AED30/N264HLFG245MMISDE/content.jsp

Die Weiterbildung der Vorgesetzten erfolgt an eigenen Schulen der Teilstreitkräfte, ebenso findet die Ausbildung der Offiziere fast ausschließlich an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg statt.

Der Beruf der Soldatin ist ein anspruchsvoller und abwechslungsreicher Beruf, daher müssen sich Berufseinsteiger auf besondere physische und psychische Herausforderungen einstellen, auf diese man in der Ausbildung vorbereitet wird.

Die „Zivilberufliche Aus- und Weiterbildung“ (ZAW) ermöglicht den Soldatinnen eine zivil anerkannte, abgeschlossene Berufsausbildung, welche eine gute Voraussetzung für die Wiedereingliederung von ausscheidender Zeitsoldatinnen ins zivile Arbeitsleben schafft. Außerdem ist es möglich ein Studium mit einem zivil anerkannten Abschluss zu absolvieren. Jegliche Weiterbildung ist eng mit dem zivilen Bildungssystem verbunden.

1.1.2 Probleme

Im Folgenden beziehe ich mich hauptsächlich auf den Film „Info-Forum – Themenzuschnitt Politische Bildung Teil III“ von der Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr.

Die Integration von Frauen in allen Teilstreitkräften fällt schwer, da die Männer sich Sorgen um ihre Karriere- und Aufstiegschancen machen und Frauen als besonders qualifiziert und gelten. Ältere Männer legen im Beisein von Frauen ein gewisses „Machogehabe“ an den Tag, während junge Männer die Konkurrenz fürchten. Auf diese Verhaltensweisen und auf mangelnden Respekt könnten Frauen bei der Bundeswehr stoßen und evtl. auch damit zu kämpfen haben. Außerdem kann es zu Diskriminierung aufgrund geringerer körperlicher Leistungsfähigkeit und allgemein bekannter Vorurteile kommen.

Laut Statistik ist jeder vierte Vorgesetzte in Deutschland gegen die Einstellung von Frauen in den Streitkräften. Aufgrund dieser Tatsache könnte es sein, dass Frauen von ihren Vorgesetzten anders als ihre männlichen Kollegen behandelt und sogar benachteiligt werden.

2. Didaktische Analyse

2.1 Bezug zum Bildungsplan

In dieser Unterrichtsstunde werden Grundkenntnisse und Einstellungen vermittelt, die den Schülerinnen Demokratie und Pluralität näher bringen. Diese Werte werden durch Kontroversität und Diskurs vermittelt.

Das Thema „Frauen bei der Bundeswehr“ ist im Kompetenzbereich „Friedens- und Zukunftssicherung in der einen Welt“² anzusiedeln.

An diese Stelle ist es erwähnenswert, dass die Stunde in einer reinen Mädchenschule gehalten wird, d.h. dieser spezielle Bereich der Bundeswehr legitimiert sich auch durch diese äußere Gegebenheit.

2.2 Gegenwarts und Zukunftsbedeutung

Die Schülerinnen werden regelmäßig in den Medien mit dem Thema Bundeswehr konfrontiert. Auslandseinsätze (z.B. Kongo) und Katastrophenhilfe sind aktuelle Themen in Zeitungen, Fernsehen und Internet.

Durch diese permanente Medienpräsenz ist ein erster Kontakt mit dem Thema „Bundeswehr“ vorhanden.

Vordergründig wird hier aber eine „aktuelle gesellschaftliche Entwicklung unter dem Aspekt der besonderen Betroffenheit [...] von Frauen“³ (z.B. Ablehnung der Frauen von männlichen Vorgesetzten) aufgearbeitet. Gerade in der Pubertät ist das Thematisieren von Geschlechterverhältnissen ein zentraler Punkt im Lebensbereich der Schülerinnen.

Dieses Bewusstsein von Unterschieden zwischen den Geschlechtern wird für die Schülerinnen auch in der Zukunft eine große Rolle spielen. Ungleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, die Frau als Lustobjekt in öffentlichen Medien, Ausschluss der Frauen von Bildung und Elementaren Rechten in vielen Dritte Weltländern; dies sind nur wenige der Themen, mit denen sich die Schülerinnen in ihrem späteren Leben auseinandersetzen müssen. Hier werden sie, wenn auch in schwacher Form, mit Vorurteilen und Ungleichheiten konfrontiert.

² Vgl. Bildungsplan Realschule 2004, S. 125.

³ Vgl. Dagmar Richter: Geschlechtsspezifische Aspekte politischen Lernens, in: Handbuch politische Bildung. Herausgegeben von Wolfgang Sander, Bonn 2005, S.412.

2.3 Exemplarische Bedeutung

Die Exemplarische Funktion, d.h. dass „am Besonderen etwas Allgemeines erschlossen wird“⁴ liegt hier in der Kontroversität des Themas. Durch das Argumentieren lernen sie die Informationen zu analysieren und zu einem begründeten Urteil zu kommen, anstatt nur ihre bloße Meinung kund zu tun.⁵

Diese selbständige Urteilsbildung kann auf jedes kontroverse Thema übertragen werden. Da man in der Politik oft vor gegensätzlichen Aussagen, Behauptungen, Forderungen etc. steht, ist dieser Punkt zentraler Gegenstand der politischen Bildung, was der Beutelsbacher Konsens folgendermaßen formuliert: „Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.“⁶

2.4 Struktur des Inhalts

Die Unterrichtsstunde ist in die Unterrichtseinheit „Zukunfts- und Friedenssicherung“ eingebettet. Diese Einheit beginnt mit der Definition von „Krieg“ und „Frieden.“ Es folgen die UNO mit ihren Möglichkeiten und Grenzen und die NATO.

Der Themenbereich „Bundeswehr“ beinhaltet den Auftrag der Bundeswehr, neue Aufgaben der Bundeswehr (aktuell) und den Zivil- und Wehrdienst. Das Thema „Frauen bei der Bundeswehr“ ist die letzte Unterrichtsstunde speziell zur Bundeswehr.

Danach folgt das Thema „Alternative Formen der Friedenssicherung“. Hiermit könnte man den Punkt „ausgewählte friedenssichernde Maßnahmen“⁷ im Bildungsplan abschließen.

Der nächste Punkt unter dem Kompetenzbereich „Friedens- und Zukunftssicherung in der einen Welt“⁸, wäre „nachhaltige Entwicklung und partnerschaftliche Zusammenarbeit als Grundbedingungen für die Lösung von Schlüsselproblemen und globalen Disparitäten an Beispielen darlegen.“⁹ Hier könnte man eine Unterrichtseinheit zum Thema „Eine Welt“ anbieten und so die Verbindung zwischen

⁴ Vgl. Tilman Grammes: Exemplarisches Lernen, in: Handbuch politische Bildung. Herausgegeben von Wolfgang Sander, Bonn 2005, S.93.

⁵ Ebenda, S. 97.

⁶ Vgl. Tilman Grammes: Kontroversität, in: Handbuch politische Bildung. Herausgegeben von Wolfgang Sander, Bonn 2005, S.128.

⁷ Vgl. Bildungsplan Realschule 2004, S. 125.

⁸ Ebenda, S. 125.

⁹ Ebenda, S.125.

Lebensbedingungen in verschiedensten Ländern und den Ursachen von Krieg aufzeigen. Konkrete Stundenthemen könnten z.B. „Fairer Handel“, „Entwicklungshilfe“, „Umwelt & Nachhaltigkeit am Beispiel des tropischen Regenwaldes“ oder „Bildung, eine wichtige Investition in Entwicklungsländern?“ sein.

2.5 Zugänglichkeit

Den Schülerinnen soll das Thema durch den Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt zugänglich gemacht werden. Die Schülerinnen befinden sich gerade in der Phase, in der sie sich Gedanken über ihr späteres Berufsleben machen und können sich daher mit dem Dialog, in dem es um die Berufswahl geht, identifizieren. Probleme des Politikunterrichts in der Schule, d.h. wenig Lebensbezug, Entfernung vom Lern-Subjekt und ein zu sach-/gegenstandsorientierter Unterricht, der zu Langeweile führt werden durch diesen aktuellen Bezug vermieden.¹⁰ Die Schülerinnen sind direkt eingebunden, da die Bundeswehr evtl. auch eine Berufsoption für sie darstellen könnte. Die Sache tritt durch die Debatte in den Hintergrund, da die Schülerinnen nicht den Gegenstand im Vordergrund sehen, sondern die Präsentation, in der die besten Argumente überzeugen.

3. Unterrichtsziele

3.1 Grobziele

- Die Schülerinnen kennen die Möglichkeiten für Frauen bei der Bundeswehr.
- Die Schülerinnen erkennen aber auch Probleme, auf die Frauen bei der Bundeswehr stoßen könnten.

3.2 Feinziele

- Die Schülerinnen können selbständig Ergebnisse vergleichen und sich bei Unsicherheiten rückversichern.
- Durch die Übernahme einer anderen Meinung kommen die Schülerinnen in den Besitz von Empathiefähigkeit.

¹⁰ Vgl. Sibylle Reinhardt: Handlungsorientierung, in: Handbuch politische Bildung. Herausgegeben von Wolfgang Sander, Bonn 2005, S.150.

4. Methodisches Vorgehen

4.1 Einstieg

Als Einstieg wird ein Dialog von zwei Schülerinnen vorgelesen. Die Schülerinnen bekommen diesen kurz vor der Stunde, um ihn durchzulesen, damit die nötige Sicherheit vorhanden ist, sodass dieser den Charakter eines szenischen Spiels bekommt. Der Dialog handelt von zwei Mädchen aus der 9. Klasse, die sich über die Berufswahl unterhalten. Da sich die Schülerinnen gerade mit diesem Thema auseinandersetzen müssen, ist hier ein Bezug zur derzeitigen Lebenswelt geschaffen. Dieser fördert das Interesse und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen. Der Dialog läuft darauf hinaus, dass eines der Mädchen zur Bundeswehr gehen möchte, aber keine der beiden weiß um die Möglichkeiten und die Probleme für Frauen bei der Bundeswehr. Lückenhafte, provokante und klischeehafte Thesen in dem Text fordern die Schülerinnen auf, Stellung zu beziehen und ihr Vorwissen in den Unterricht einzubringen.

Man hätte als Einstieg auch einen stummen Impuls wählen können, indem man ein Bild mit einer Frau in Uniform und Gewehr auf den Tageslichtprojektor legt. Auch hier könnte man das Vorwissen der Schülerinnen aktivieren, jedoch wäre es schwer, die Schülerinnen gezielt auf die Aspekte „Möglichkeiten“ und „Probleme“ zu lenken. Außerdem würde den Schülerinnen der Bezug zum Thema fehlen, da dieses Bild und somit auch das Thema, nicht aus dem Lebensbereich der Schülerinnen stammen würde.

4.2 Erarbeitungsphase und Ergebnissicherung

In der Erarbeitungsphase wird den Schülerinnen ein Film der Bundeswehr gezeigt. Im Vorfeld werden Fragen ausgeteilt, die die Aspekte des Einstiegs („Möglichkeiten“ und „Probleme“) wieder aufgreifen sollen. Das Medium des Films bietet sich hier sehr gut an, da eine große Informationsmenge in einer geringen Zeit vermittelt werden kann. Außerdem erkennen die Schülerinnen, dass dieses Thema im öffentlichen Interesse steht, denn sonst müsste sich die Bundeswehr nicht rechtfertigen oder etwas begründen.¹¹ Durch die gezielten Fragen wird den Schülerinnen eine Hilfestellung gegeben, die für diese Unterrichtseinheit wichtigen Informationen

¹¹ Vgl. Anja Besand: Medienerziehung, in: Handbuch politische Bildung. Herausgegeben von Wolfgang Sander, Bonn 2005, S.420.

herauszufiltern. Nach dem Film bekommen die Schülerinnen fünf Minuten Zeit die Fragen mit ihrer Nebensitzerin zu besprechen. Diese Partnerarbeit fördert die Eigenaktivität, denn wenn beiden Schülerinnen bei einer Frage etwas fehlt oder etwas unklar ist, müssen die sie selbst nachfragen, da die Fragen nicht im Plenum besprochen werden.

Anstelle des Films wäre es auch möglich gewesen ein Partnerpuzzle anzubieten. Man hätte der einen Hälfte der Klasse einen Text mit dem Thema „Möglichkeiten für Frauen bei der Bundeswehr“ und der anderen Hälfte einen Text mit dem Thema „Probleme auf die Frauen bei der Bundeswehr stoßen können“ austeilen können. Nach der Bearbeitung der Texte würden sich die Schülerinnen den jeweils anderen Inhalt gegenseitig erklären. In dieser Erarbeitungsphase wäre ein Teil des Themas sehr stark bei den Schülerinnen verinnerlicht worden, jedoch wäre nicht gewährleistet gewesen, dass auch die andere Perspektive aufgenommen werden würde. Es wäre eine ungleiche Stellung zweier Sichtweisen, die die Schülerinnen in ihrer eigenen Meinung beeinflussen könnte.

4.3 Vertiefung

Als zusätzliche Verinnerlichung des Themas überlegen sich die Schülerinnen Argumente zu folgenden Sätzen: „Ich würde mich gerne zum Dienst an der Waffe verpflichten lassen, weil...“ und „Ich würde mich niemals zum Dienst an der Waffe verpflichten lassen, weil...“. Diese Argumente sollen die Schülerinnen in einer Debatte vorbringen. Durch das Sammeln von Argumenten wird die Stunde mit ihren Inhalten von den Schülerinnen nochmals reflektiert. Da die Schülerinnen sich nicht aussuchen dürfen, ob sie sich auf die Pro oder Kontra Seite stellen, sind sie evtl. gezwungen Argumente zu finden, die nicht ihrer eigenen Meinung entsprechen. Dies fördert die Empathiefähigkeit. Die Debatte fördert die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und bewältigt damit eine wichtige Aufgabe der politischen Bildung, da die „kommunikative Kompetenz“ eine Schlüsselqualifikation der Demokratie ist.¹²

Man hätte die Schülerinnen anstelle einer Debatte auch eine Tabelle anfertigen lassen können, die auf der einen Seite Argumente dafür und auf der anderen Seite Argumente dagegen aufweist. Diese Methode wäre jedoch eine reine Auflistung der genannten Argumente und würde die Schülerinnen nicht zum eigenaktiven Denken anregen und zur Meinungsbildung beitragen.

¹² Vgl. Peter Massing: In Gesprächen lernen: Gesprächsformen in der politischen Bildung, in: Handbuch politische Bildung. Herausgegeben von Wolfgang Sander, Bonn 2005, S. 501.

5. Reflexion

5.1 Reflexion der Stunde

Ich war mit dem Verlauf der Stunde eigentlich zufrieden. Ich habe mich in der Klasse und auch in meiner Lehrerrolle sehr wohl gefühlt. Die Schülerinnen waren sehr aufmerksam und beteiligten sich rege am Unterrichtsgeschehen.

Der Einstieg verlief zunächst sehr gut. Die zwei Schülerinnen haben den Dialog sehr souverän und anschaulich vorgetragen, was ich nach so kurzer Vorbereitungszeit nicht unbedingt erwartet hätte. Nach dem Rollenspiel ist es mir nur teilweise gelungen, die Anregungen der Schülerinnen in angemessener Art und Weise aufzugreifen, um so zum Thema überzuleiten.

In der Erarbeitungsphase gelang es den Schülerinnen sehr gut, die Fragen zum Film zu beantworten. Schade war, dass der DVD Spieler nicht funktioniert hat und wir in einen anderen Raum umziehen mussten. Hier ging sehr viel Zeit verloren, die in der Vertiefungsphase wichtig gewesen wäre. Es wäre gut gewesen, wenn ich mich auf diese Eventualität vorbereitet und eine Alternative in Petto gehabt hätte.

Die Partnerarbeit (Ergebnissicherung) verlief sehr konzentriert. Allerdings kamen die Fragen danach sehr zögerlich und schüchtern. Dies lag vielleicht daran, dass ich nicht explizit erwähnt hatte, dass die Fragen nicht im Plenum besprochen werden. Hier wäre es von Vorteil, den Arbeitsauftrag z.B. als Folie auf den Tageslichtprojektor zu legen.

Aufgrund der fehlenden Zeit verlief die Vertiefungsphase etwas unstrukturiert. Es war zeitlich nicht mehr möglich zu erklären, was genau eine Debatte ist. Deshalb konnten sich die Schülerinnen darunter nichts vorstellen und somit entsprach die Präsentation keiner Debatte. Auch wäre es schön gewesen den Schülerinnen, die präsentiert hatten, ein Feedback zu geben, jedoch war auch hier die Zeit nicht mehr ausreichend.

Im Großen und Ganzen war die Unterrichtsstunde erfolgreich, da ich meine Unterrichtsziele in vollem Umfang vermitteln und den Schülerinnen damit einen kleinen Teil politischer Bildung mit auf den Weg geben konnte.

6. Anhang

6.1 Verlaufsskizze

Kl.: 9	Fach: EWG	Thema: Frauen bei der Bundeswehr		
Lernziele: Die Schülerinnen kennen die Möglichkeiten für Frauen bei der Bundeswehr. Die Schülerinnen erkennen aber auch Probleme, auf die Frauen bei der Bundeswehr stoßen könnten.				
Flexible Zeitstruktur	Verlaufsformen	Unterrichtliches Handeln: Lehreraktivität – Schüleraktivität	Sozialform	Material/ Bemerkung
10.10-10.20	Einstieg	Zwei Schülerinnen bekommen im Vorfeld der Stunde einen Text (Dialog), in dem es um die Berufswahl geht. Dieser wird in Form eines Rollenspiels vorgetragen. Am Ende stehen die Fragen, welche Möglichkeiten die Bundeswehr einer Frau bieten kann und welche Probleme bei dieser Berufswahl aufkommen können.	Dialog	Texte
10.20-10.35	Erarbeitungsphase	Den Schülerinnen wird ein Film vorgespielt. Dazu bekommen sie ein Arbeitsblatt mit Fragen zum Film	Film	Fernseher, DVD Player, DVD, AB
10.35-10.45	Ergebnissicherung	Die Schülerinnen haben drei Minuten Zeit, um die Fragen mit ihrer Nachbarin zu besprechen. Eventuelle Unklarheiten werden geklärt. Ansonsten werden drei Fragen beispielhaft herausgegriffen.	Partnerarbeit	
10.45-10.55	Vertiefung	Die Sätze: „Ich würde mich gerne zum Dienst an der Waffe verpflichten lassen, weil ...“ und „Ich würde mich niemals zum Dienst an der Waffe verpflichten lassen, weil ...“ stehen an der Tafel. Die Schülerinnen sollen sich dazu nun in Gruppen Gedanken machen und ihre Argumente kurz notieren. Anschließend sollen zwei Schülerinnen aus verschiedenen Gruppen ihre Argumente vortragen.	Gruppenarbeit/ Debatte	
Hausaufgabe:			Am Schluss denken an:	
Hinweise zur Öffnung von Unterricht				
a) Inhaltliche Öffnung (mit/ ohne Selbstbestimmung):				
b) Methodische Öffnung (mit/ ohne Selbstbestimmung):				
c) Organisatorische/ soziale Öffnung (mit/ ohne Selbstbestimmung):				

6.2 Medienübersicht

6.2.1 Dialog (Einstieg)

Dialog:

Zwei Schülerinnen aus der 9. Klasse einer Realschule treffen sich zum Kaffee trinken.

Schülerin 1: Und? Wie war dein Wochenende?

Schülerin 2: War schon OK, aber am Samstag hat meine Mutter voll rumgestresst.

Schülerin 1: Wieso? Ging's schon wieder um deine Schulnoten?

Schülerin 2: Na ja, nicht so wirklich. Sie hat gemeint, ich müsste mich jetzt so langsam mal für einen Beruf entscheiden. Aber ich hab noch keine Ahnung. Weißt du schon was du werden möchtest?

Schülerin 1: So wirklich auch noch nicht, aber ich hab mir überlegt vielleicht zur Bundeswehr zu gehen.

Schülerin 2: Waaaaas? Als Frau zur Bundeswehr? Das ist ja voll blöd. Da muss man doch immer durch den Schlamm robben und solche Sachen machen. Ich hätte keinen Bock mich ständig dreckig zu machen.

Schülerin 1: Nee, man muss sich nicht unbedingt dreckig machen, man kann bei der Bundeswehr glaub auch studieren.

Schülerin 2: Bist du dir da sicher? Ich meine aber, dass man da erst nach der ganzen Drecksarbeit studieren kann. Außerdem sind bei der Bundeswehr hauptsächlich Männer, die machen dich eh nur fertig.

Schülerin 1: Wieso sollten die mich fertig machen?

Schülerin 2: Keine Ahnung, das hört man halt so, vielleicht weil du schwächer bist als die meisten Männer. Außerdem glotzen die dich dann immer blöd an.

Schülerin 1: Aber das ist doch überall so. Bei den meisten Arbeitsstellen sind Männer und Frauen zusammen.

Schülerin 2: Ich weiß auch nicht ... Was willst du denn da genau machen?

Schülerin 1: Ich will zum Heer.

Schülerin 2: Ja und was macht man da?

Schülerin 1: Ich denke da muss man marschieren, schießen und so was.

Schülerin 2: Was, das kann ja nicht sein. Das glaub ich nicht. Ich hab gehört, Frauen dürfen nur zum Musik- und Sanitätsdienst. Frauen dürfen gar nicht mit Waffen kämpfen.

Schülerin 1: So genau weiß ich das jetzt auch nicht...

6.2.2 Arbeitsblatt: Fragen zum Film

Frauen bei der Bundeswehr

Fragen zum Film:

1. Was macht den Beruf des Soldaten für Frauen so attraktiv?

2. Der strittige Satz 2 des Artikel 12a des GG lautete: „Sie dürfen auf keinen Fall Dienst mit der Waffe leisten.“ Dieser wurde geändert in:

”_____

_____“

3. Wie viele Vorgesetzte sind gegen die Einstellung von Frauen in die Streitkräfte?

4. Warum wird die Integration von Frauen noch negativ gewertet?

5. Welche Eignungen werden bei Antritt der Ausbildung bei der Bundeswehr getestet?

6. Welchen Schulabschluss wird bei einer Einstellung von der Bundeswehr vorausgesetzt?

7. Was wird bei der allgemeinen Grundausbildung vermittelt?

7. Literaturverzeichnis

Anja Besand: Medienerziehung, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn 2005, S. 419-429.

Tilman Grammes: Exemplarisches Lernen, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn 2005, S.93-107.

Tilman Grammes: Kontroversität, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn 2005, S.126-145.

Peter Massing: In Gesprächen lernen: Gesprächsformen in der politischen Bildung, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn 2005, S. 498-508.

Sibylle Reinhardt: Handlungsorientierung, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn 2005, S.146-155.

Dagmar Richter: Geschlechtsspezifische Aspekte politischen Lernens, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn 2005, S.407-418.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Bildungsplan 2004, Realschule

Internet:

Broschüre: Frauen in der Bundeswehr:

http://www.streitkraeftebasis.de/portal/PA_1_0_LT/PortalFiles/02DB040000000001/W26E2GM4645INFODE/frauen_in_der_bw.pdf?yw_repository=youatweb

Zugriff: 06.02.2007, 15.15 Uhr

http://www.bpb.de/themen/5WRTLK,0,0,Zugangsrecht_von_Frauen_zur_Bundeswehr.html

Zugriff: 07.02.2007, 11.00 Uhr

http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/kcxml/04_Sj9SPykssy0xPLMnMz0vM0Y_QjzKLd4w39bQESUGYpvqRaGKGbn4IsSB9b31fj_zcVP0A_YLc0IhyR0dFALNCMzY!/delta/base64xml/L2dJQS_EvUUt3QS80SVVFLzZfQV8xUUUs!?yw_contentURL=/C1256EF4002AED30/N264HLFG245MMIS_DE/content.jsp

Zugriff: 07.02.2007, 14.30 Uhr

Film:

Info-Forum – Themenzuschnitt Politische Bildung Teil III. Herausgegeben von der Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr.